



Ein treuer Lehrer ist ein Vorbild seiner Heerde,
 Daß Lehr' und Leben nicht zum Aergernisse werde.
 Er trägt Licht und Recht auf der geweihten Brust.
 Das Benspiel seines Herrn ist seines Herzens Lust.
 Er ist, wie Gideon, der vor dem Heere gehet
 Und ihm durch Wort und That zum schönen Muster stehet.
 Wer leugnet diesen Satz? Wer zweifelt wohl daran?
 Doch wird nicht ohne Zug die Frage noch gethan:
 Erbaut ein Prädiger des Allerhöchsten Tempel
 Und giebt der Hörer Schaar ein löbliches Exempel?
 Ist er der Heerde Bild und ein getreuer Hirt,
 Wenn er ein Ehemann, wenn er ein Vater wird?
 Mag nicht der Ehestand des Amtes Früchte mindern
 Und sie durch Weib und Kind, durch Nahrungsforgen hindern?
 Wie mancher würde nicht im Amt' unsträflich seyn?
 Doch seines Hauses Schuld reißt, was er bauet, ein.
 Allein der Fehler steckt gar nicht in diesem Orden,
 Der keinem an ihm selbst des Unheils Grund geworden.
 Im Herrn heurathe man, man halte Haus im Herrn,
 So wird das Amt geehrt und findet Glück und Stern.

Kann nicht ein Prädiger sich zum Exempel stellen
Und in der Gottesfurcht zu einer Braut gefellen?
Wie oft bezeugt sein Mund? Gott sprach: Es ist nicht gut,
Daß Adam einsam ist und ohne Gattin ruht.
Will er nun ohne Noth die Hagestolzen mehren,
Wie kann er unbeschämt sein Volk doch anders lehren?
Wird kein Verständiger im Kampf und Zweifel stehn,
Ob diese Worte nicht zu unsrer Zeit vergehn?
Dort wird ein Lasterer das Schwert der Zunge wegen
Und seines Lehrers Ruf durch argen Wahn verletzen.
Da heisset: Ist dieses wahr, was er uns eingepägt,
Wer weiß, zu welcher er die dunkle Liebe trägt?
Drum wird fürwahr sein Amt, kraft dieses Worts, gezieret,
Wenn er die keusche Braut in seine Wohnung führet.

Und welcher Sorgen Last benüht ihn Tag und Nacht,
Wenn er für jedes Schaf der ganzen Heerde wacht?
Soll er dabei sich noch mit Hausgeschäften plagen,
Nach Garten, Wiese, Feld, Kuh, Gans, Huhn/Ente fragen?
Soll seine Häuslichkeit auf Küch' und Keller sehn?
Soll ohne seinen Wink im Hause nichts geschehn?
Kann er sein theures Amt nicht ämsiger verwalten,
Wenn eine fluge Frau die Mühe Haus zu halten
Von seinen Schultern nimmt, daß er zu aller Zeit
Der Selenforge sich mit allen Kräften weihet?
Durch solches Beispiel wird auch die Gemeine lernen,
Man solle möglichst sich von solcher Last entfernen,
Die unsers Geistes Thun bald hindert, bald verdringt,
Da man erst suchen soll, was uns zum Himmel bringt.

Sieh' einen Prädiger in keuscher Liebe wandeln
Und in Einträchtigkeit mit seinem Weibe handeln,
Daß reiner Triebe Treu' und Freundlichkeit sich küßt
Und die Vertraulichkeit und sanfter Muth sich grüßt,
Wird solcher Ehe Bild nicht andre Gatten rühren,
Daß sie auch ihren Stand in Zucht und Tugend führen
Und Mann und Weib sich stets zusammen wohl begehrt,
Daß Bendor Herz und Sinn in einem Geiste steht?

Laß dann des Höchsten Huld der Liebe Frucht gewähren
Und eines Lehrers Frau fast jedes Jahr gebähren;
Ist's nicht des Stifters Wort: Seyd fruchtbar, mehret euch,
Erfüllet Haus und Welt, erfüllt das Himmelreich!
Daß heißt auch andere der Ehe Zweck betrachten,
Daß sie die Kinder stets für Gottes Gaben achten,
Daß Kummer, Zweifelmuth und Trauern sie nicht kränkt,
Wenn ihrer Kinder Zahl den langen Tisch umschränkt.

Ja welchen Nutzen schafft der Kinderzucht Gedenken?
 Man darf durch ihren Zug viel Gutes prophezenen,
 Wenn Priesterkinder sich der Eitelkeit entziehn,
 Muthwillen, Heuchelen, Stolz, Faulheit, Wollust, fliehn.
 Der Kinder Tugend kann des Lehrers Fleiß beweisen
 Und ihres Vaters Amt und fromme Sorgfalt preisen,
 Daß solches Tugendbild der Hörer Herz ergetzt
 Und ihren Kindern sich vor Augen täglich setzt.

Muß endlich gleich das Weib in der Gemeine schweigen;
 Darf sich ihr Mund schon nicht in Amtsgeschäften zeigen;
 Kann doch Geduld und Trost dem Lehrer nützlich seyn.
 Sie trocknet seinen Schweiß; Sie lindert seine Pein;
 Sie stärcket seinen Muth in gottergebenen Thaten;
 Im Hasse dieser Welt sucht sie ihm wohl zu rathen.
 Ihr folgen andre nach und machen dieses kund:
 Des Lehrers Beyspiel baut auch durch den Ehebund.

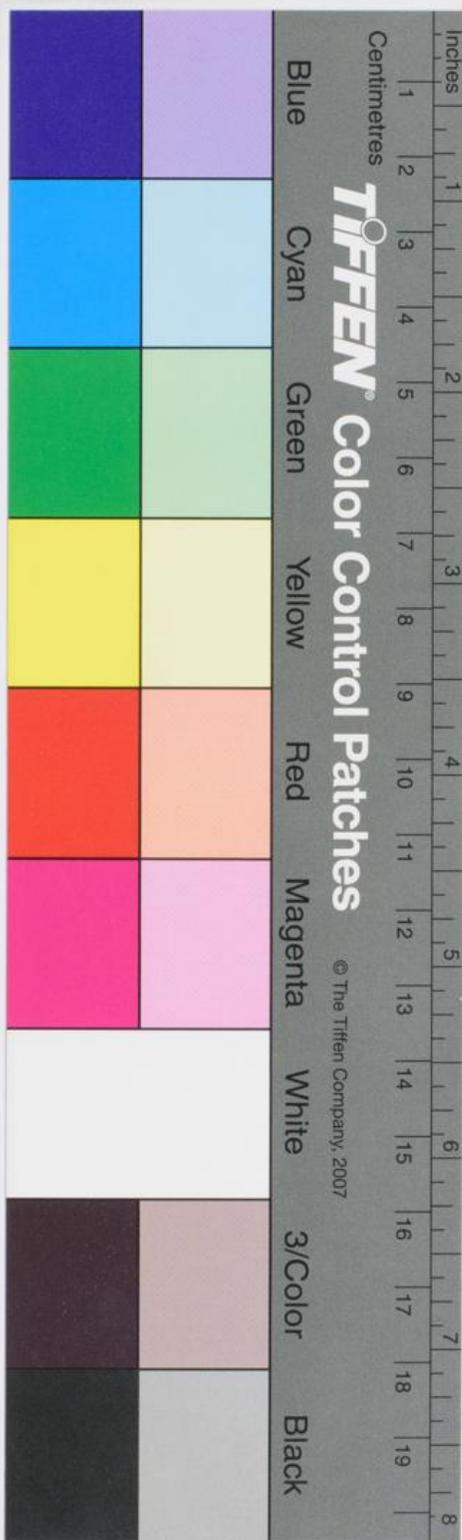
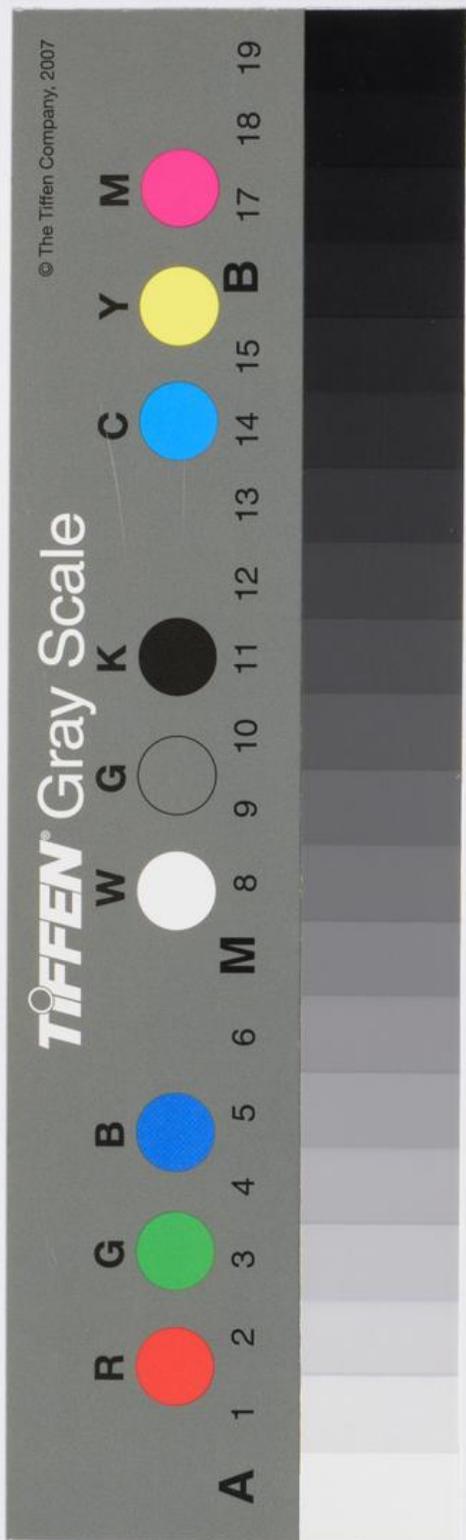
Beehrter Bräutigam, Dein vielgeliebtes Rade

Verehret Deinen Fleiß und rühmet Gottes Gnade,
 Die Dich mit Frömmigkeit und wahrer Weisheit schmückt
 Und Deinen klugen Mund und alles Thun beglückt.

Nun wird Dir eine **Braut**, wie Du gewünscht, vertrauet,
 Die man an Tugend reich, an Schönheit lieblich schauet.
 Gesegnet sey Dein Bund, den Gott selbst unterschreibt,
 Damit er, wie Dein Amt, der Heerde Vorbild bleibt!



Kann nicht ein Prädiger sich zum Exempel stellen
 Und in der Gottesfurcht zu einer Braut gefellen?
 Wie oft bezeugt sein Mund? Gott sprach: Es ist nicht gut,
 Daß Adam einsam ist und ohne Gattin ruht.



Daß Kummer, Zweifelmuth und Trauern sie nicht kränkt,
 Wenn ihrer Kinder Zahl den langen Tisch umschränkt.